

# DEKADE - INFO 4

September 2001



## Liebe Freundinnen und Freunde der Ökumenischen Dekade,

nach der schönen erholsamen Sommerzeit beginnen nun die Tage der Planungen für die letzten Monate des Jahres. Mit diesem Rundbrief geben wir Ihnen neue Informationen und vielleicht auch einige Gestaltungsideen für die weitere Dekadearbeit.

## FREI LEBEN OHNE GEWALT

In diesem Jahr jährt sich der Internationale Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen!“ (25. November) zum zwanzigsten Mal. Dieser Gedenktag geht zurück auf den Tod der drei Schwestern Mirabal, die am 25. November 1960 in der Dominikanischen Republik vom militärischen Geheimdienst gefoltert, vergewaltigt und ermordet wurden. Sie waren im Untergrund tätig und hatten sich in diesem Zusammenhang an Aktivitäten gegen den tyrannischen Diktator Trujillo beteiligt. Auf einem Treffen von lateinamerikanischen und karibischen Feministinnen 1981 in Bogota, Kolumbien, gedachten die Teilnehmerinnen dieser Frauen und riefen den 25. November als internationalen Gedenktag an die Opfer von Gewalt an Frauen und Mädchen aus.

Die Frauenrecht-Organisation TERRE DES FEMMES, die ebenfalls in diesem Jahr ihr 20jähriges Jubiläum feiert, hat für diesen Tag eine Fahne entwerfen lassen, um damit auf die Gewalt an Frauen aufmerksam zu machen. Damit soll die Kampagnenarbeit für den 25. November unterstützt werden. Das zeitlose Fahnen-symbole soll von nun an jedes Jahr einen

neuen thematischen Schwerpunkt begleiten. Die Fahne ist 3 Meter hoch und 1,2 Meter breit. Sie kann für DM 100,-- bestellt werden. Darüber hinaus gibt es zusätzliches Begleitmaterial sowie umfangreiche Literatur zu „Frauenrechte sind Menschenrechte“ bei

TERRE DES FEMMES e.V., Konrad-Adenauer-Str. 40, 72072 Tübingen, Tel. 07071/7973-0, Fax. 07071/7973-22, E-Mail. TDF@swol.de, Internet. www.terre-des-femmes.de

## WINGS OF HOPE

1993 kam der damalige Diakon der Evangelischen Versöhnungskirche Dachau und jetzige Ausländerbeauftragte des Evangelisch-Lutherischen Dekanats München, Peter Klentzan, mit Zeichnungen traumatisierter Kinder im Gepäck von einer Bosnienreise zurück. Das ganze Elend der Zerstörungen, wie die Kinder sie erlebt haben, war mit Buntstiften festgehalten.

Ein Jahr darauf traf sich das Internationale Kuratorium der Evangelischen Versöhnungskirche auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau.

Peter Klentzan stellte aus den mitgebrachten Kinderzeichnungen eine Ausstellung in der Versöhnungskirche Dachau zusammen. Bei einem der Betrachter lösten diese Bilder eine Art Initialzündung aus: Der Niederländer Pieter de Loos, Sohn eines ehemaligen Dachauer KZ-Häftlings und Mitglied im Kuratorium der Versöhnungskirche,

schlug eine Stiftung vor, um diesen Kindern zu helfen.



Dein Herz  
Deine Hände  
Sind es  
Die unsere Welt  
Menschlicher  
Werden lassen  
Dein Herz  
Ist es  
Dass dich  
Zum Falten deiner Hände  
Zum Gebet  
Bewegt  
Lass dich doch  
Auf das Abenteuer ein  
In unserer Welt  
Mit deinem Einsatz  
Deinen Talenten  
Zeichen der Liebe  
Der Verbundenheit  
Und des Verstehens  
Zu setzen  
Gudrun Kropp<sup>1</sup>

Die Idee war geboren!

Wenige Wochen später wurde die Stiftung in den Niederlanden gegründet. In Deutschland, später auch in Sarajevo entstanden Niederlassungen.

Seit 1995 wurden in Sarajevo ein Waisenhaus und eine Internatsschule für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen wieder aufgebaut bzw. renoviert. Nach dem Friedensvertrag von Dayton wurden therapeutische Kindergruppen für schwerst traumatisierte Kinder in Sarajevo eingerichtet.

Nicht nur Kinder, sondern auch Jugendliche in Bosnien-Herzegowina sind trau-

<sup>1</sup> Noch unveröffentlicht, weitere Gedichte zum Thema „Gewalt überwinden“ unter den Titeln „Alles Lebendige passt in keinen Rahmen, Den Klang der Liebe hören, Wie ein Traum ist die Freiheit“, Carmen Verlag, Marktobersdorf 2000

traumatisiert. Viele von ihnen waren als Soldaten in den unterschiedlichsten Armeeverbänden eingesetzt und mussten gegen ihre ehemaligen Schulkameraden und Freunde kämpfen. Wings of Hope hilft Jugendlichen aus Sarajevo, Banja Luka und West Mostar, die Grenzen der Zugehörigkeit zu überschreiten und regelmäßig zusammenzukommen. Die Jugendlichen nehmen zusätzlich einmal im Jahr in einem westeuropäischen Land an einem gemeinsamen Friedensseminar teil und werden zu BotschaftInnen der Versöhnung in ihren Städten. Sie tragen die Idee „Wir können und wollen zusammen in einem Staat leben“ weiter und überwinden gemeinsam den Schock des Krieges, der sie voneinander entfremden und trennen sollte. Sie verlieren ihre Kriegstraumata und arbeiten an einer gemeinsamen, friedlichen Zukunft.

Den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen ist die vordringlichste Aufgabe. Wings of Hope unterstützt die Kinder und Jugendlichen dabei, sich eine Zukunft in Frieden und Gerechtigkeit aufzubauen.

Kontaktadresse: WINGS OF HOPE,  
Landwehrstr. 11, 90336 München,  
Tel. 089/55116134,  
Fax. 089/55116173  
Spendenkonto: WINGS OF HOPE,  
Kontonr. 10 140 1807,  
BLZ 760 605 61,  
ACREDOBank Nürnberg

### **TÜRKISCH-DEUTSCHE ELTERNBRIEFE SOLLEN GEWALT VERMINDERN HELFFEN**

Im Rahmen der Kampagne „Mehr Respekt vor Kindern“ (siehe Info-Brief 2) hat das Bundesfamilienministerium zur Bekämpfung von Gewalt in Familien in deutscher und türkischer Sprache herausgegeben. Sie sollen „dazu beitragen, ein Stück Lebenshilfe für den Erziehungsalltag zu geben“, erklärte die Familien-

ministerin Christine Bergmann. Gewalt in der Familie geschehe oft, weil Eltern hilflos oder überfordert seien. Migranten lebten in "verschiedenen Kulturen" und müssten dabei unterschiedliche, manchmal widersprüchliche Werte ausbalancieren. Bergmann appellierte an Eltern und Kinder, Beratungsstellen frühzeitig aufzusuchen. Die Elternbriefe sind in Zusammenarbeit mit dem Berliner Arbeitskreis Neue Erziehung erstellt worden. Der türkisch-deutsche Brief wird direkt an türkische Eltern in Berlin mit Kindern unter sieben Jahren sowie an türkische Vereine, Ausländerberatungsstellen und Jugendämter versandt.

Nähere Informationen unter der Webseite des Arbeitskreises Neue Erziehung.

[www.ane.de](http://www.ane.de)

### **SCHWERTER ZU PFLUGSCHAREN**

Dieses biblische Wort erhält eine neue Dimension durch eine Aktion der brasilianischen Behörden. Diese haben ein Zeichen gegen den „Waffenwahn“ gesetzt. Bei Veranstaltungen im ganzen Land wurden am 24. Juni über 200.000 beschlagnahmte Waffen zerstört. In Rio de Janeiro sahen 20.000 Menschen zu, wie eine Planierdraht 100.000 Pistolen und Gewehre niederwalzte. Sie sollen eingeschmolzen und zu einer Friedensskulptur verarbeitet werden. Seit zwei Jahren wird in Brasilien über strengere Waffengesetze diskutiert. Der Gouverneur von Rio forderte höhere Strafen für illegalen Waffenbesitz. Im Bundesstaat Rio de Janeiro beschlagnahmt die Polizei pro Monat 900 Waffen. Mit 60 Morden pro 100.000 Einwohner pro Jahr gehört Rio zu den gewalttätigsten Städten der Welt. Opfer der Gewalt sind vor allem die Armen in den Elendsvierteln.



Die Städte beherbergen die Menschen und Institutionen, welche die Systeme der Globalisierung und der nationalen militärischen Rivalitäten gestalten.... Ethnische Gruppen, Jugendliche und Kriminelle nutzen die Stadt als Schlachtfeld. Frauen wagen sich bei Nacht oder am Tage aus Angst vor Gewalt und Vergewaltigung nicht in einen falschen Teil der Stadt .... Vor allem in den ärmeren Vierteln haben Kinder außerhalb der Häuser wenig sicheren Raum zum Spielen und sind wie die Frauen zu oft der Bedrohung ausgesetzt, in ihren Häusern geschlagen oder sexuell missbraucht zu werden.“

Aus: Programm zur Überwindung von Gewalt, ÖRK 1997

Rio de Janeiro ist eine der sieben Städte, die im „Vorläufer“programm der Dekade „Peace to the City“ aktiv war und weiterhin ist. Die neuesten Informationen und Vernetzungsangebote zur Peace to the City-Kampagne sind unter der Webseite des Ökumenischen Rates der Kirchen zu finden, hier sind auch sehr interessante Texte und Hintergrundinformationen (englischsprachig) zur UN-Konferenz über leichte Waffen im vergangenen Juli zu finden.

[www.wcc-coe.org](http://www.wcc-coe.org)

### **AM STAMMTISCH PAROLI BIETEN**

Beim Zusteigen in den Bus wird eine Frau mit dunkler Hautfarbe mit dem Gegröle „Alle Neger fahren schwarz“ angemacht. Keiner der Fahrgäste sagt etwas dazu, die Zivilcourage hat sie verlassen. Liegt es vielleicht daran, dass der Sprücheklopfer groß ist und breit und von drei Mitstreitern umgeben? Jeder kennt Situationen, in denen mit dumpfen Parolen Vorurteile und Diskriminierungen beiläufig oder mit aggressiver Rechthaberei ungeniert vorgetragen werden – etwa beim Familienfest, im Gespräch mit Nachbarn, an der Supermarktkasse oder tatsächlich am Stammtisch. In diesem Jahr bieten Volkshochschulen in ganz Nordrhein-Westfalen ein

„Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“ an. Das Training basiert auf dem gleichnamigen Buch von Klaus-Peter Hufer. Darin greift der Sozialwissenschaftler gängige fremdenfeindliche Schlagworte auf, erläutert psychologische Hintergründe und entwickelt Gegenstrategien. Mit eigens dafür ausgebildeten TrainerInnen wird bei den Volkshochschulen im Rollenspiel eingeübt, wie man markigen Parolen entgegensetzen kann. Es bringt nichts, dummen Sprüchen etwas entgegenzuhalten, so war das Fazit am Ende des Trainings. Statt sich das Hirn nach einem schlagfertigen Gegensatz zu zermartern, ist es sinnvoller, die Situation, in der die Sprüche fallen, einzuschätzen. Wer wissen möchte, worum es dem Sprücheklopfer wirklich geht, kann versuchen, dessen Ängste anzusprechen. Bedrohlich wird es, wenn die Parolen dazu dienen, die Gewaltbereitschaft der Gruppe anzustacheln. Wer solche Anzeichen erkennt, kann versuchen, die bis dahin stummen Mitläufer auf seine Seite zu ziehen – sie können eher überzeugt werden, als der Anführer einer solchen Gruppe.

Ob solch ein Volkshochschulkurs nachahmenswert ist, ist sicher eine Überlegung wert. Zum Reinschnuppern in das Trainingsbuch – aus der Praxis erwachsen und sowohl für die Bildungsarbeit als auch zum Selbststudium geeignet – die sind die folgenden Angaben gedacht.

Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Materialien und Anleitungen für Bildungsarbeit und Selbstlernen, Schwalbach/TS. 2000, 117 Seiten, ISBN: 3-87920-054-8, DM 20,--,  
zu beziehen: Wochenschau-Verlag, Adolf-Damaschke-Str. 103, 65824 Schwalbach/Ts.,  
Tel. 06196/86060  
Fax. 06196/86060

## „NOTEINGANG“

soll Schutz vor rassistischen Übergriffen bieten. Mit dem Anbringen des Aufklebers „Noteingang“ am Erzbischöflichen Jugendamt in München will der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Erzdiözese ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus setzen. „Wir bieten Schutz vor rassistischen Übergriffen“ lautet die Botschaft in Deutsch, Englisch, Türkisch und Französisch auf dem 20 mal 15 Zentimeter großen Zeichen.

Die Aktion „Noteingang“ wurde 1998 von Schülern in Brandenburg gestartet. Im vergangenen Jahr wurden sie dafür mit dem Aachener Friedenspreis geehrt. Die Aufkleber gibt es mittlerweile in 16 deutschen Städten, in München beispielsweise hängen ca. 40 von ihnen an Läden und Büchereien. Wie weit sie jedoch im Ernstfall wirklichen Nutzen bringen, wenn die Läden oder Behörden abends geschlossen sind, ist anzufragen. Doch sind sie zumindest ein Zeichen von Solidarität.

## WEITERES ZUR DEKADE

Hinweisen möchten wir weiterhin auf die umfangreichen Dekade-Materialien, die es im Ökumenereferat zu bestellen gibt.

- **Frauen und Männer für einen geschlechterdiffernten Blick auf die Gewaltproblematik**

Ein Diskussionspapier der Evangelischen Frauenarbeit Deutschland, der Männerarbeit der EKD, der Arbeitsgemeinschaft der Frauenreferate und Gleichstellungsstellen in der EKD und des Frauenreferats der EKD.



Jede Gewalttat hat ihre Vorgeschichte. Sie ist letztlich die radikale Vollendung eines längst vorher begonnenen Kommunikationsabbruches. Für alle Beteiligten ist es wichtig, den Ursprung der Gewalt herzuleiten und aufzudecken. Dieses schließt die Solidarität mit dem Opfer und die Verurteilung des Täters ebenso ein wie die bedingungslose Übernahme der Verantwortung durch den Täter.

Aus Diskussionspapier der Evangelischen Frauenarbeit in Deutsch-

land, der Männerarbeit der EKD u.a.

Das Faltblatt will mit den darin aufgestellten Thesen keine fertigen Antworten präsentieren, sondern den unterschiedlichen Stand der Diskussion unter Frauen und Männern respektieren. Es lädt ein, das Dekadethema mit geschlechterdifferntem Blick zu bearbeiten. Dabei wird nicht nur gefragt, wie Frauen und Männer jeweils besonders betroffen und beteiligt sind, sondern auch, welchen spezifischen Beitrag sie zur Überwindung von Gewalt leisten können.

Zu bestellen: EKD-Frauenreferat  
Postfach 21 02 20, 30402 Hannover,  
Tel. 0511/2796441

- **Mobbing**

Mobbing-Opfer sind nach Ansicht von Experten häufig „Sündenböcke“ für tieferliegende Probleme im Betrieb. Die krank machenden Schikanen nehmen besonders bei der Umorganisation und Fusion von Firmen zu. Siebzig Prozent aller krankheitsbedingten Fehlzeiten am Arbeitsplatz werden durch „psychosozialen Stress“ ausgelöst.

Unter „www.mobbing-net.de“ informiert ein neues Internet-Angebot über Hintergründe und Hilfen gegen die Schikanen von KollegInnen und Vorgesetzten.

- **Religionen und Gewalt**

Einen Wissenschaftspreis „Religionen und Gewalt“ hat das Missionswissenschaftliche Institut missio ausgeschrieben. Damit solle die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Frage gefördert werden, welche Rolle Religionen bei der Entstehung und Überwindung von Gewalt spielen, teilte das Institut mit. Die besten drei Beiträge werden mit insgesamt 5.000 DM dotiert und im Jahrbuch 2001 „für kontextuelle Theologie“ veröffentlicht..

## PROJEKTE IM EIGENEN LAND....

### • „Bei uns nicht?“

Mit der Frage nach Prävention von sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Jugendverband hat sich der Landesjugendkonvent der Evangelischen Jugend in Bayern bei seiner Vollversammlung im Mai diesen Jahres beschäftigt. Die über 100 Delegierten aus den evangelischen Dekanaten und Verbänden der evangelischen Jugend versuchten Situationen zu bestimmen, in denen die Gelegenheit für sexuellen Missbrauch günstig sei. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die meist selbst Kinder- und Jugendgruppen in ihren Kirchengemeinden leiten, stellten fest, dass Gruppenstunden oder Freizeiten als Gelegenheiten für Verbrechen an Kindern allzu leicht missbraucht werden können.



Wir müssen uns als Jugendarbeit, nicht nur als evangelische Jugendarbeit, eingestehen, dass wir als potenzielles Betätigungsfeld von pädophil veranlagten Menschen ins Blickfeld genommen werden. Mit dieser Tatsache müssen wir uns auseinander setzen... Unsere Aufgabe ist es, Kindern und Jugendlichen Schutzräume anzubieten, in denen sie vor sexuellem Missbrauch sicher sind. Dies ist in zwei Richtungen zu verstehen. Sicherheit vor Übergriffen durch Personen außerhalb der Jugendarbeit (Väter, Nachbarn, Lehrer), aber auch Sicherheit vor Übergriffen durch Personen innerhalb der Jugendarbeit. Wir wollen Tätern, aber auch Kindern und Jugendlichen und deren Erziehungsberechtigten signalisieren: Bei uns nicht!

Judith Wüllerich, Vorsitzende der Landesjugendkammer.

In Diskussionen und Gesprächen setzten sich die Ehrenamtlichen intensiv mit der Frage auseinander, wie man sexuellen Missbrauch verhindern und wie man ihn erkennen könne. Dabei ging es darum, wie JugendleiterInnen auf bestimmte Symptome bei den Schutzbefohlenen reagieren können.

(aus: zett, die zeitung für evangelische jugendarbeit)

### • „Gegeneinander – miteinander – füreinander“

heißt das neueste Materialpaket des Arbeitskreises „Jugendarbeit und Schule“ im Dekanatsbezirk Fürth zum Thema „Gewalt und Frieden“. Es enthält die verschiedensten Vorschläge, wie das Thema Gewalt in den Kinder- und Jugendgruppen sowie in der Schule angegangen werden kann. Spiele, Kreatives, Geschichten und vieles mehr werden angeboten. Dabei wird darauf geachtet, dass der/die Benutzer/in möglichst wenig Zeit für die Vorbereitung aufbringen muss.

Zu beziehen über Geschäftsstelle der Evang. Jugend, Benno-Mayer-Str. 9, 90763 Fürth, Tel. 0911/7432753, Fax. 0911/7432754 E-Mail. jugend@dekanat-fuerth

### • Ausbildung im Streitschlichterprogramm

Das Evangelische Bildungswerk in Rosenheim bietet derzeit zwei mehrtägige Basiskurse (Rosenheim und Ebersberg) des Streitschlichterprogrammes an, das vom Fränkischen Bildungswerk für Friedensarbeit e.V. entwickelt wurde. Das Programm mit den vier Themenbereichen „Konflikt – Kommunikation – Mediation – Projektplanung und Einsatzfelder“ will kreative Konfliktlösungen in den allgemeinen Unterricht und den regulären Ablauf des Schulalltags integrieren und zu einem Teil einer gewaltfreien Schulkultur machen. Damit sollen Jugendliche und Erwachsene zu gewaltfreien Konfliktlösungen ermutigt werden, aber auch Eingreifmöglichkeiten erprobt werden.

Für an einer Teilnahme der Rosenheimer Kurse Kurzenschlossene (Anmeldeschluss ist der 20.9.) sind unter „Veranstaltungskalender“ nähere Angaben zu finden.

Das Fränkische Bildungswerk für Friedensarbeit ist zu erreichen unter

Hessestr. 4, 90433 Nürnberg, Tel. 0911/2885-00, Fax. 0911/2885-14, E-Mail. FBF.Nuernberg@t-online.de

### UND NUN.....

Verabschiede ich mich mit diesem Info-Brief von Ihnen. Ab Mitte September werde ich eine neue Stelle als Studienleiterin im forum erwachsenenbildung evangelische stadtakademie in Nürnberg beginnen. Auf die neun Jahre im Ökumenereferat blicke ich gern zurück. Es war schön, dass ich – quasi an der Quelle – die „neue“ Dekade auf ihren ersten Schritten mitbegleiten konnte. Nun bin ich gespannt darauf, wie sie sich weiterentwickelt. Ich werde mein Mögliches von Nürnberg aus dazu beitragen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und grüße Sie herzlich.

Ihre

Susanne-Katrin Heyer

## VERANSTALTUNGSKALENDER



Im folgenden sind uns bekannte Dekade-Veranstaltungen und -Ideen aufgeführt. Sie sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen oder als Anregungen für die eigene Dekadearbeit zu verstehen.

### Gewalt überwinden in der Kommunikation

**Studientag des Ökumenischen Netzes Bayern, Samstag, 10. November 2001, 10.00-16.00 Uhr, Ludwigs-Kolleg, Guericke-Straße 19, München**

Einführung von Isolde Teschner in gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg

**Nähere Informationen bei Ökumenisches Netz Bayern c/o H.H. Willberg, Mühlbachweg 13, 90559 Burgthann, Tel. 09183/950039, E-Mail HHWillberg@compuServe.com**

Weitere Veranstaltungen des Frauenstudien- und -bildungszentrums der EKD

- 4. bis 5. Dez. 2002, **Rassismus, ethnischer Hass, rechte Gewalt**
- 2003 / 2004 **Gewalt zwischen und innerhalb der Genus(Geschlechts)-gruppen**

### Gewalt überwinden

eine Open Space Veranstaltung für Frauen und Männer in Kirche und Gesellschaft angesichts vieler Formen von Gewalt vom 12.-13. November 2001 im Frauenstudien- und -bildungszentrum der EKD, Gelnhausen

- neue Ideen für unser Handeln entwickeln
- verschiedene Formen der Kooperation entdecken
- eine gender-differente Perspektive anlegen
- neue Motivation und sogar Spaß an dieser ersten Arbeit gewinnen
- unsere Methode: Open Space

Veranstaltet vom Frauenstudien- und -bildungszentrum der EKD in Kooperation mit Evangelische Frauenarbeit in Deutschland und Männerarbeit der EKD  
Kosten: DM 210,-- (Zuschuss beantragt)

**Programmanforderung und -anmeldung kann erfolgen über Frauenstudien- und -bildungszentrum der EKD, Anna-Paulsen-Haus, Herzbachweg 2, 63571 Gelnhausen, Tel. 06051/89290, Fax. 06051/89287, E-mail. fsbz.ott@ecos.ne**  
Informationen zur Tagung auch über: [www.ekd.de/fsbz/d-tag-fpol.html](http://www.ekd.de/fsbz/d-tag-fpol.html)

### Schritte gegen Tritte

**Lehrerfortbildungsseminar vom 26. - 28. November**

Gerade in der südafrikanischen Gesellschaft hat sich die Kraft des gewaltfreien militanten Widerstandes manifestiert und bewährt. Deshalb lohnt sich der „lange Weg zur Freiheit“: von Südafrika nach Deutschland von struktureller zu persönlicher Gewalt, vom Entdecken versteckter zum Umgang mit offener Gewalt. Der Lehrgang gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, die zunächst fremde Wirklichkeit nach und nach als „Spiegel“ und Paradigma des eigenen Umgangs mit Gewalt zu entdecken, Ausgrenzungs- und Rassismustendenzen bewusst zu machen und gemeinsam neue Wege des Umgangs mit der alltäglichen Gewalt zu suchen.

**Anmeldung: Missionskolleg, Postfach 68, 91561 Neundettelsau, Tel. 09874/91511, Fax. 09874/93150**

### Streitschlichterprogramme in Ebersberg und Rosenheim

**Vier Wochenendtermine im kommenden Oktober, November, Dezember und Januar.**

Die Kosten betragen DM 770,--.

Informationen sind erhältlich:  
**Evangelisches Bildungswerk Rosenheim, Münchener Str. 38, 83022 Rosenheim, Tel. 09031/34900, Fax. 08031/381395**

### Gewalt und Gewaltprävention durch Sport

**Ökumenische Tagung vom 14. - 16. Oktober in der Landvolkshochschule Pappenheim.**

Weitere Informationen unter [www.kirche-und-sport.de](http://www.kirche-und-sport.de) Sportpfarrer Uwe Markert, Arbeitskreis Kirche und Sport, Sperberstr. 70, 90461 Nürnberg, Tel. 0911-4316-141, E-Mail. [markert@kirche-und-sport.de](mailto:markert@kirche-und-sport.de)